



Vielfalt und Chancengleichheit

4. Bremerhavener Integrationskonferenz

am Freitag, 11.11.2016
in der Volkshochschule Bremerhaven

- Fotodokumentation -



Magistrat der Stadt Bremerhaven
Sozialamt – 50/0.3 –
Postfach 21 03 60, 27524 Bremerhaven



BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!

Inhalt

Einleitung.....	3
Programm.....	3
Zielsetzung der Thementische.....	4
Fotodokumentation der Ergebnisse.....	5
Ausblick.....	19

Anhang

Programmfolder der Integrationskonferenz
Zwischenbilanz des Integrationskonzepts (PPP)
Liste der angemeldeten Konferenzteilnehmenden

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Seestadt Bremerhaven
Fotos: Sandra Bröring
November 2016

Kontakt:
Sozialamt der Seestadt Bremerhaven
Koordinationsstelle Integration und Chancengleichheit
Sandra Bröring
Hinrich-Schmalfeldt-Straße 42
27576 Bremerhaven
Telefon: 0471-590-2415
integration@magistrat.bremerhaven.de

Weitere Informationen
www.bremerhaven.de/integration

Einleitung

Am Freitag, den 11. November 2016, hat die Seestadt Bremerhaven zur 4. Bremerhavener Integrationskonferenz unter dem Titel „Vielfalt und Chancengleichheit“ eingeladen. Die Konferenz war eine Kooperationsveranstaltung des Sozialamtes zusammen mit der Volkshochschule Bremerhaven.

Danksagung

Inhaltlich vorbereitet wurde die Integrationskonferenz von der AG Partizipation und Bewusstseinsbildung und dem Sozialamt der Stadt Bremerhaven. Wir danken der AG sehr für ihr Engagement und den gemeinsamen Austausch.

Wir danken zudem den Moderatorinnen und Moderatoren des städtischen Moderatorenpools, der Ämter und externen Einrichtungen für Ihre Unterstützung bei der Moderation der Thementische.

Zielsetzung des Fachtages

Zur Begleitung der städtischen Integrationsarbeit führt die Seestadt regelmäßig Integrationskonferenzen durch. Die 4. Bremerhavener Integrationskonferenz hat sich zum Ziel gesetzt, den derzeitigen Umsetzungsstand des 1. Bremerhavener Integrationskonzepts, welches im April 2013 von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet wurde, zu bilanzieren. Im Anschluss an die städtische Zwischenbilanz (Vortrag siehe PPP im Anhang) konnten die Teilnehmenden im Rahmen von Thementisch-Diskussionen zu den einzelnen Handlungsfeldern des Konzepts Erfahrungen austauschen und die Themen ziel- und zukunftsorientiert weiterdiskutieren: Wo sehen wir Bremerhaven in Bezug auf das jeweilige Thema mittel- bis langfristig? Welche Ziele können diesbezüglich benannt werden und wie können wir diese gemeinsam erreichen? Im Rahmen eines moderierten Abschlussgespräches wurden Impressionen aus diesen einzelnen Thementischen gesammelt.

Programm

- | | |
|-----------|--|
| 14.00 Uhr | Einführung durch das Organisationsteam
<i>S. Bröring (Sozialamt), J. Redlich (VHS), Dr. Anne Röhm (AG Partizipation)</i>
Begrüßung
<i>Sozialstadtrat Klaus Rosche</i> |
| 14.15 Uhr | Vielfalt und Chancengleichheit – Bremerhaven zeigt Flagge
Zwischenbilanz des 1. Bremerhavener Integrationskonzeptes
<i>Sandra Bröring</i> |
| 15.30 Uhr | Parallele Thementische |
| 17.45 Uhr | Impressionen aus den Thementischen. Moderiertes Abschlussgespräch.
Moderation: <i>Jutta Redlich</i>
Schlusswort
<i>Astrid Henriksen</i> |
| 18.30 Uhr | Ende der Konferenz |

Struktur der Thementische

Die Thementische waren inhaltlich orientiert an den lebensbiographischen Handlungsfeldern des 1. Bremerhavener Integrationskonzepts. Zu jedem Konzeptkapitel, das Themen beinhaltet, deren Umsetzung nicht alleinig in der Verantwortung der Verwaltung bzw. des öffentlichen Dienstes liegen, gab es mindestens einen Thementisch. Das Angebot eines „offenen Thementisches“ entfiel, da am Konferenztag und im Rahmen der Anmeldung keine konkreten Themenwünsche seitens der Teilnehmenden benannt wurden.

Folgende Ziele, Methodik und Fragen lagen den einzelnen Thementischen als Diskussionsgrundlage zugrunde:

Ziel der Thementische war es, eine konstruktive Zwischenbilanz der bisherigen Bremerhavener Integrationsarbeit zu ziehen, die Teilnehmenden in ergiebige Gespräche miteinander zu bringen, dabei unterschiedliche Sichtweisen zusammenzuführen und so ein Stimmungsbild über die gewünschten Zielsetzungen der Teilnehmenden für die Weiterarbeit aufzuzeigen.

Entsprechend wurde die *Methodik* an die des Weltcafés angelehnt. Damit eine vertiefte Diskussion in den einzelnen Gruppen ermöglicht wird, wurde dabei auf einen Tischwechsel zwischen den einzelnen Fragerunden verzichtet.

Die einzelnen *Fragerunden* umfassten an allen Tischen folgende Fragen:

Runde 1

- Wo sehen wir Bremerhaven in Bezug auf das Tischthema 2020/2025? (Visionen)
- Welche Ziele können diesbezüglich benannt werden?
(Benennung relevanter bereits erarbeiteter Ziele bspw. aus der Ideensammlung möglich)

Runde 2

- Was brauchen wir, um dorthin zu kommen?
- Was können wir gemeinsam tun, um diese Ziele zu erreichen?
(jeder einzelne, seine Institution, die Tischgruppe etc.)

Runde 3

- An welchen bewährten Praxisbeispielen und an welchen Ideen können wir ansetzen?
- Welche sollten weitergeführt werden?

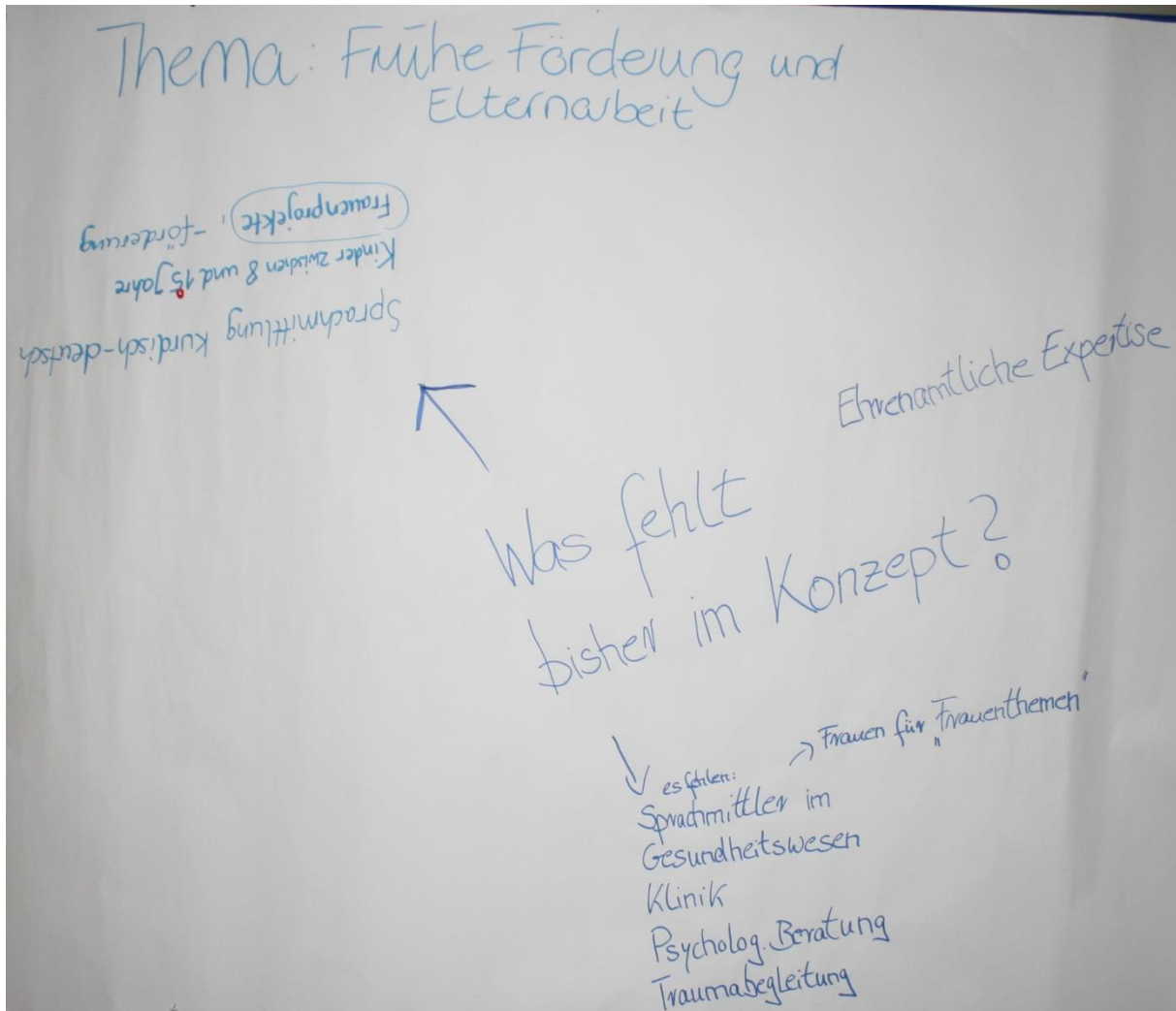
Abschlussfrage

- Möchte jemand an dem Thema weiterarbeiten? Wenn ja, in welcher Form?

Fotodokumentation der Ergebnisse:

Thementisch 1 „Frühe Förderung und Elternarbeit“:

Moderation: Martina Völger, Jugendamt



Den Teilnehmenden dieses Thementisches fehlen im Konzept:

- die Berücksichtigung der ehrenamtlichen Expertise,
- das Thema Frauenförderung inkl. spezieller Projekte und die gezielte Bereitstellung auch von Sprachmittlerinnen,
- Sprachmittlung im Gesundheitswesen (Klinik, Psychologische Beratung, Traumabegleitung) sowie
- die besondere Berücksichtigung der Zielgruppe „Kinder zwischen 8 und 15 Jahren“.



Die Teilnehmenden des Thementisches „Frühe Förderung und Elternarbeit“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert:

- Ausbau an Sprachmittlung
- Größere Menge an mehrsprachigem Informationsmaterial
- Interkulturell sensible Mitarbeiterschaft / Fachkräfte
- Bessere Nutzung der Ressourcen der Zugewanderten
- Erhaltung der kulturellen Vielfalt
- Aufholende Entwicklung der Frau (Frauen arbeiten; sprechen Deutsch)

Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Mehrsprachige Informationsportale
 - Mehrsprachige App für Kontakte mit dem Ziel, dass Neuzugezogene unterschiedlicher Muttersprachen in ihrer jeweiligen Sprache eine Übersicht über für ihr Anliegen relevante Ansprechpersonen finden können (die im Idealfall Beratungen / Service in ihrer Muttersprache anbieten), bspw. wenn sie eine Sozialberatung benötigen, eine Hebamme o.ä.
 - Frei zugängliches Sprachportal inklusive Sprachen von hiesigen Minderheiten (ähnliches inhaltliches Ziel wie die Netzwerk-App für Kontakte, s.o.)
- Vorhandene Fachkenntnisse der Migrantenvereine nutzen
- Ehrenamtliche
- Aufwertung der ehrenamtlichen Arbeit / Kompetenzen der Ehrenamtlichen nutzen
- Fortbildungen inklusive für KiTa- und Schulpersonal verpflichtende Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz, interkultureller und interreligiöser Sensibilisierung
- Trennung von Religion und Politik, auch innerhalb von Religionsgemeinschaften
 - in Deutschland ausgebildete Imame
- Eine generell offene Haltung der Gesellschaft
 - inklusive einer religiösen Öffnung
 - grundlegend für eine Öffnung sei wiederum:
 - Beziehungsarbeit, bspw. über adäquate Elternarbeit in Kitas und Krippen (Eltern mitnehmen, indem ihnen das hiesige System der Frühen Förderung und Schule niedrigschwellig nahe gebracht wird etc. pp.)
 - Vertrauen und Akzeptanz schaffen
- Familienzentren ausbauen
- Frauenförderung inklusive Frauensprachkurse mit „bestimmten“ Inhalten; Frauen eine zweite Chance geben, um Deutsch zu lernen, damit sie ihre Kinder begleiten können; Selbstbewusstsein trainieren

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

- www.fluechtlingshilfe-bremerhaven.de
- Selbstorganisierte Arbeitskreise und Migrantenvereine
- Sprachpraxiserwerb in alltagsbezogenen Projekten wie Kochen in Familienzentren
- Patenschaftsprojekte
- Elternkurse zu Erziehung
- Familienzentren
- Tage der offenen Tür bspw. in Kitas, Moscheen
- Vereinbarung mit dem Kreissportbund (Sportangebote für Flüchtlinge öffnen)

Ein Teil der Teilnehmenden dieses Thementisches hat Interesse an einer Weiterarbeit zu diesem Thema signalisiert, jedoch keine konkreten Vereinbarungen diesbezüglich getroffen. Die Kontaktdaten wurden aufgenommen und stehen für die weitere Planung zur Verfügung.

Thementisch 2 „Schul- und Berufsabschlüsse“:

Dieser Thementisch wurde aufgrund seiner breiten Auslegung spontan aufgeteilt in einen Thementisch Schulabschlüsse und einen Thementisch Berufsabschlüsse.

Thementisch Schulabschlüsse

Moderation: Ute Möhle, Schulamt

Schulabschlüsse

Runde 1

- Eine Schule für alle inkl. Gymnasium
- Vorurteilsbewusste Haltung d. Lehrer
- Päd. qualifizierte Lehrkräfte
- Schule, die sich an den Herausforderung der Zeit orientiert
- Gemeinsames Ziel Eltern + Schule = Schulabschluss Kind
- geb. Ganztagschule Lernförderung in Schule
- angstfreie Erziehungspartner-schaft Schule + Eltern
- Schule und Stadtteil sind vernetzt
- In der Schule fühlen sich alle wohl → Räume, Hygiene etc.

Runde 2

- Zeitressourcen schaffen
- ausreichende Finanzierung f. Ziele
- alle Lehrkräfte werden in interkultu-reller Kommunikation fortgebildet
- Lehrer werden im Studium praktisch auf Schule vorbereitet
- Kollegiale Fall be-ratung / Supervision für alle
- Information über Schulsystem in mehreren / leichter Spra-chen
- Eltern als Experten einbinden
- gemeinsame Förder-planung f. Kind Schule + Elternhaus
- Niedrigschwellige Info - Angebote z.B. Hausbesuch / Verein
- alle Akteure beteiligen

Runde 3

- gebundene Ganztagschulen ausbauen
- LFI als Unter-stützungssystem f. Schulentwicklung
- Schulpraktika d. Studenten (ausbauen)
- JBA
- andere Professionen in Schule
- temporäre Lern-gruppen z.B. Fisch-Klasse, Lern-Werkstatt
- Modellschulen als Multiplikatoren

Karte + Gedanke + Druckschrift

Die Teilnehmenden des Thementisches „Schulabschlüsse“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert (inklusive notwendiger Schritte, um diese zu erreichen):

- Eine Schule für alle inklusive Gymnasium
- Vorurteilsbewusste Haltung der Lehrkräfte > alle Lehrkräfte werden in interkultureller Kommunikation fortgebildet; multiprofessionelle Teams; zudem bedarf es einer Antidiskriminierungsarbeit an Schulen (Negativbeispiel einer Teilnehmenden: Lehrkraft sagt einem Schüler vor versammelter Klasse: „Ich habe immer gewusst, dass aus deinem Vater nichts wird.“)
- Gesamtes Lehrpersonal ist pädagogisch qualifiziert; Hintergrund: Aus Sicht der Teilnehmenden ist der Praxisanteil selbst im Lehramtsstudium derzeit noch nicht ausreichend; entsprechend sei u.a. Folgendes notwendig:
 - (angehende) Lehrkräfte werden im Studium praktisch auf die Schule vorbereitet
 - Ausbau der Schulpraktika im Lehramtsstudium
 - didaktische Nach-/Weiterqualifizierungen für Quer-/Seiteneinsteiger*innen
- Schule, die sich an den Herausforderungen der Zeit orientiert; Beispiel: den Schüler*innen jene Fähigkeiten mitgeben, die sie nach der Schule / dem Schulabschluss bspw. im Bereich Medien benötigen; notwendig hierfür wäre,
 - kollegiale Fallberatung / Supervision für alle
 - eine an den pädagogischen Anforderungen / Zielsetzungen (siehe Beispiel oben) orientierte räumliche Ausstattung der Schule und
 - entsprechende Weiterbildung(smöglichkeiten) des Lehrpersonals
- Schulabschluss des Kindes als gemeinsames Ziel von Eltern und Schule
 - Information über Schulsystem in mehreren / leichter Sprache
 - Eltern als Expert*innen / Vorbilder einbinden
 - Vorbilder und Ideen für die Berufswahl / die Zeit nach der Schule geben
 - Angstfreie Erziehungspartnerschaft von Schule und Eltern
 - gemeinsame Förderplanung für das Kind von Schule und Elternhaus
 - niedrigschwellige Informationsangebote bspw. über Hausbesuch / Verein
- Alle Bremerhavener Schulen sind gebundene Ganztagschulen; Lernförderung findet entsprechend in der Schule statt, um eine gute Qualität für alle Kinder sicherstellen zu können
- Schule und Stadtteil sind vernetzt
- In der Schule fühlen sich alle wohl (Räume, Hygiene etc.) > alle Akteure beteiligen

Um diese Ziele zu erreichen, plädieren die Teilnehmenden zudem allgemein für eine ausreichende Ausstattung mit finanziellen Ressourcen sowie dafür, Zeitressourcen für Lehrkräfte zu schaffen.

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

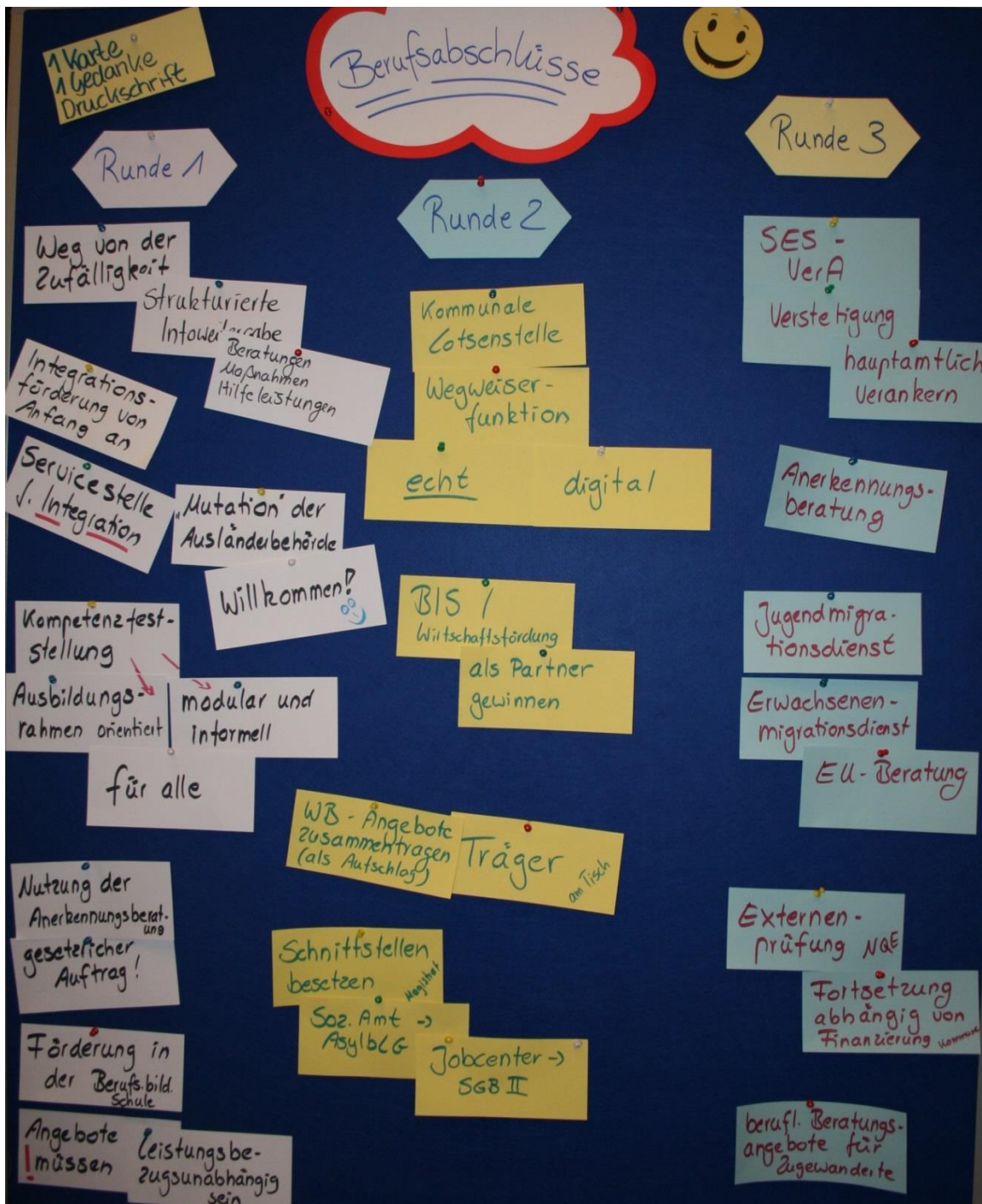
- Ausbau der gebundenen Ganztagschulen
- LFI als Unterstützungssystem für Schulentwicklung
- Jugendberufsagentur
- Andere Professionen in Schule, d.h. in den Unterricht einbinden > bspw. im Rahmen der Berufsorientierung oder der Bearbeitung bestimmter Themen und Fragestellungen

könnten beispielsweise mehr Externe (Bspw. Betriebsrat/-rätin beim Thema Mitbestimmung; Künstler/-in etc.) eingeladen werden, damit diese den Schüler*innen aus erster Hand von ihren Erfahrungen / aus ihrem Berufsleben etc. pp. erzählen und den Stoff entsprechend nachvollziehbarer und anschaulich vermitteln

- Temporäre Lerngruppen z.B. Lernwerkstatt; FiSCH-Klassen (Familie in Schule)
- Modellschulen, die einen besonderen pädagogischen Ansatz verfolgen als Vorbilder herausstellen und entsprechend aktiv als Multiplikatorinnen nutzen

Thematisch Berufsabschlüsse

Moderation: Swantje Hüsken, Jugendberufsagentur / Schnittstelle Schule



Die Teilnehmenden des Thementisches „Berufsabschlüsse“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert:

- weg von der Zufälligkeit in Bezug auf Beratungen, Maßnahmen und Hilfeleistungen, hin zu einer strukturierten Informationsweitergabe – so gibt es derzeit bspw. noch Beratungsleistungen, die nicht flächendeckend bekannt sind
- Integrationsförderung von Anfang an
- Servicestelle für Integration > „Mutation“ der Ausländerbehörde > Willkommen! In Anlehnung an die alte Forderung, die Ausländerbehörde zu einer Servicestelle umzufunktionieren und auch umzubenennen – die „Mutation“ beschreibt einen positiven Prozess.
- Kompetenzfeststellung für alle jungen geflüchteten/zugewanderten Menschen, deren Fertigkeiten unabhängig einer streng am jeweiligen Ausbildungsrahmen orientierten Analyse erfasst werden können. Angedacht sind modulare und informelle Verfahren, mit denen erste berufliche Kompetenzen festgestellt werden können. Nutzung der Anerkennungsberatung für Schul- und Berufsabschlüsse, die mit ihrem Angebot einen gesetzlichen Auftrag umsetzen.
- Einschlägige Förderung in der Berufsbildenden Schule (berufsbezogener Sprachunterricht)
- Alle Angebote sind vom Leistungsbezug unabhängig und können daher übergreifend wirken

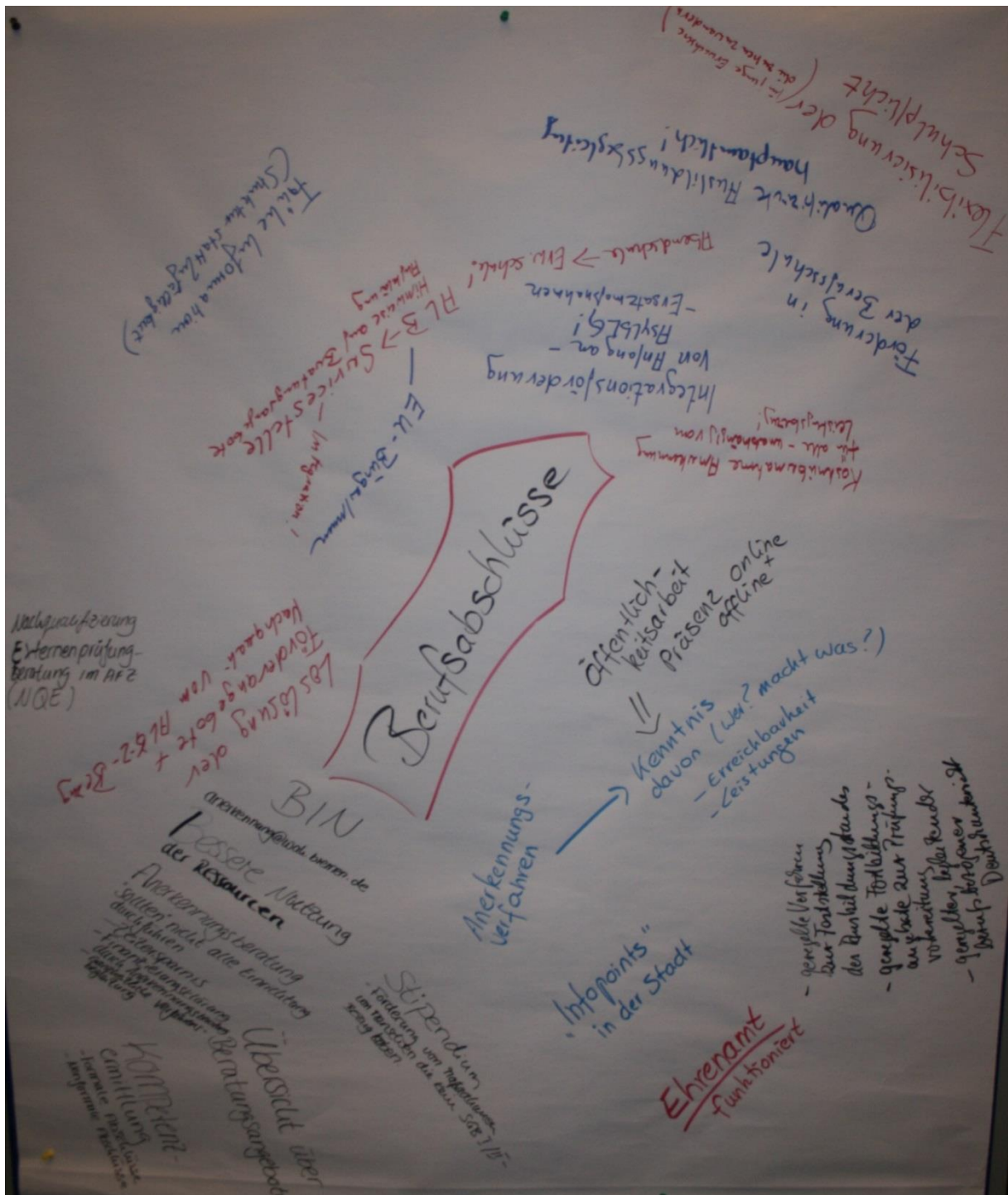
Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Schaffung einer kommunalen Lotsenstelle mit Wegweiserfunktion sowohl digital als auch als Anlaufstelle mit Ansprechpersonen
- BIS / Wirtschaftsförderung als Partner gewinnen
- Bestehende WB-Angebote zusammentragen als Aufschlag durch alle Träger – die am Tisch vertretenden Träger signalisieren ihre Verantwortung und Bereitschaft, sich an der Vernetzung und Neuentwicklung von Angeboten zu beteiligen Schnittstelle im Magistrat besetzen zwischen Sozialamt und Jugendberufsagentur, um die Lücke zwischen Inanspruchnahme AsylbLG und Leistungen im SGB II zu schließen

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

- SES – VerA (Senior Experten Service – Stark durch Ausbildung): eine Verstetigung und hauptamtliche Verankerung von Ausbildungsbegleitern*innen wird als sinnvoll angesehen
- Anerkennungsberatung
- Jugendmigrationsdienst
- Erwachsenenmigrationsdienst
- AWO-Beratung für EU-Bürger*innen
- Externenprüfung und Nachqualifizierung (NQE): Die Fortsetzung sei abhängig von der Finanzierung (es herrschten unterschiedliche Kenntnisstände über dieses Beratungsangebot, was aber grundsätzlich das Tischthema ergänzt, um auf abschlussorientierte Nachqualifizierungen aufmerksam zu machen)
- Berufliche Beratungsangebote für Zugewanderte

Die Teilnehmenden dieses Thementisches haben vereinbart, sich in voller Besetzung über die Konferenz hinaus erneut zu treffen, um weiter an dem Thema zu arbeiten Ein Teil der Akteure hat bereits über einen längeren Zeitraum an der inhaltlichen Entwicklung des Integrationskonzeptes mitgearbeitet – ausgehend von dieser Motivation und den am Tisch konkretisierten Vorhaben, wird ein kontinuierlicher Prozess bevorzugt, um sich zwei wesentlichen Aufgaben zu widmen: „Weg von der Zufälligkeit“ (zentrale Aufgabe) und „Entwicklung von modularen und informellen Kompetenzfeststellungsverfahren“ (konkrete Idee). Die Kontaktdaten wurden aufgenommen. Frau Hüsken lädt zu einem ersten Folgetreffen ein.



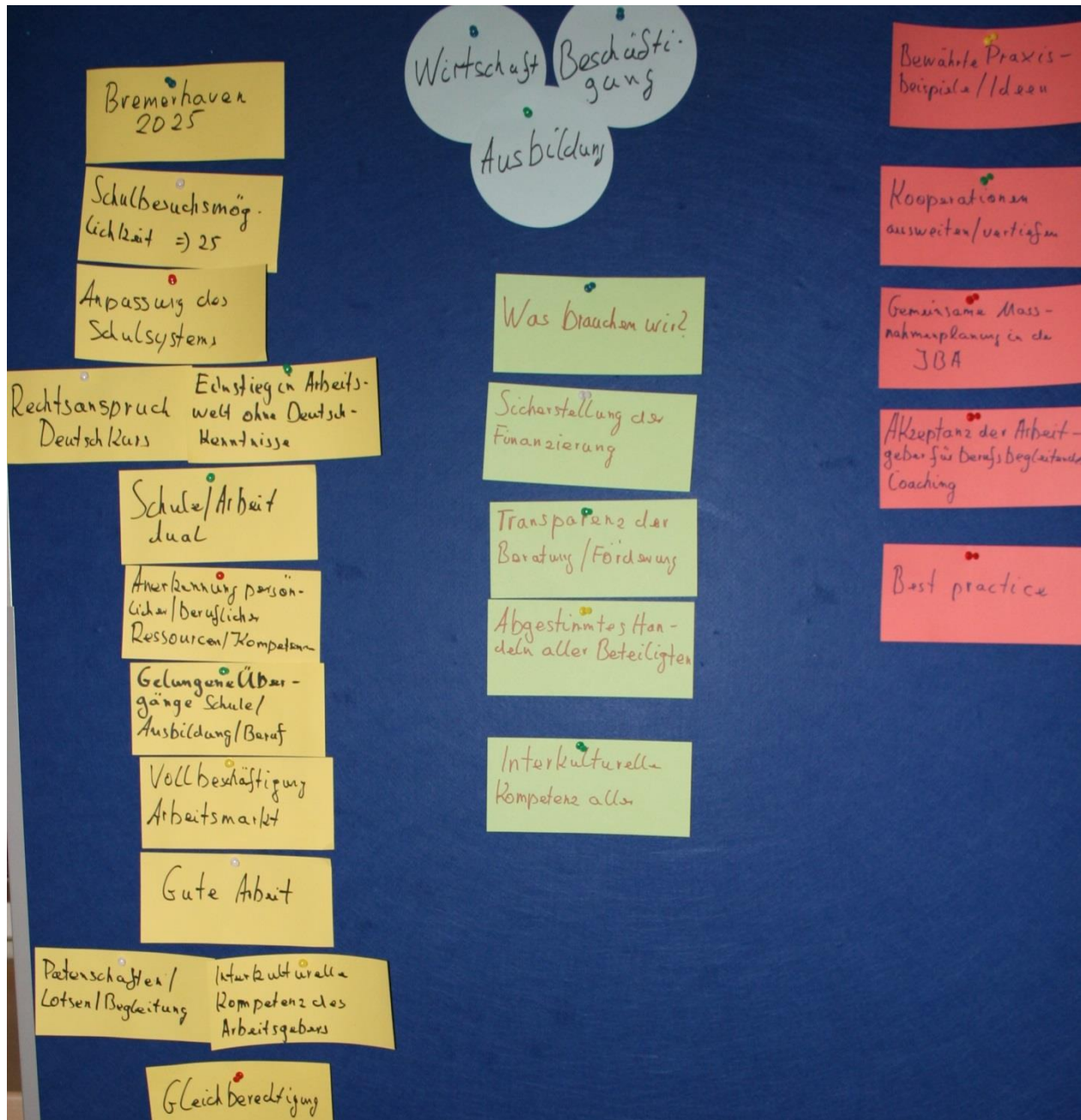
Tischdecke des Thementisches „Berufsabschlüsse“

Thementisch 3 „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“:

Aufgrund der hohen Nachfrage gab es zwei Tische zu diesem Thema.

Thementisch 3 „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“

Moderation: Dieter Wall, Schutzpolizei und Melanie Rosenwirth, Bildungsgemeinschaft Arbeit und Leben Bremerhaven e.V.



Die Teilnehmenden dieses Thementisches „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert:

- „wer hier ankommt, soll auch ankommen (können)“: Stichworte sind hier Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen, sich einbringen können, Deutschförderung, Arbeits-/Ausbildungsmöglichkeiten bereitstellen
- Schulbesuchsmöglichkeit bis zu einem Alter von 25 Jahren
- Anpassung des Schulsystems auf unterschiedliche Herausforderungen
- Rechtsanspruch auf einen Deutschkurs; Einstieg in Arbeitswelt ohne Deutschkenntnisse möglich
- Schule / Arbeit dual für einen schnelleren Einstieg in die Beschäftigung
- Anerkennung persönlicher / beruflicher Ressourcen / Kompetenzen
- Flächendeckend gelungene Übergänge Schule > Ausbildung > Beruf
- Vollbeschäftigung auf dem Arbeitsmarkt
- Gute Arbeit in Bezug auf Einkommen, Sicherheit, Belastungen, Betriebskultur, Sinngehalt der Arbeit, Arbeitszeitgestaltung
- Mehr Patenschaften / Lotsen / Begleitung
- Interkulturell kompetente Arbeitgeber
- Gleichberechtigung auf allen Ebenen

Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Sicherstellung der Finanzierung
- Transparenz der Beratung / Förderung
- Abgestimmtes Handeln aller Beteiligten
- Interkulturelle Kompetenz aller Beteiligten

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

- Kooperationen: ausweiten und vertiefen
- Gemeinsame Maßnahmenplanung in der JBA
- Akzeptanz der Arbeitgeber für berufsbegleitendes Coaching

Thementisch 3 „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“

Moderation: Klaus Söntgerath, Sozialamt

Wirtschaft, AUSBILDUNG + Beschäftigung

- Festlegung von Ausbildungsquoten
- Ausbildungsplätze in Bremerhaven für Bremerhavener?!
- Niedrige Einstieg in Beschäftigung
- a&H in Arbeit
- Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor
- Sprachunterricht in allen Beschäftigungsmaßnahmen
- Anneidlung von Wirtschaft
- 2. & 3. Arbeitsmarkt
 - sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- Geld an richtiger Stelle
- transparente Strukturen im Behörden-Dschungel
- politische & gesellschaftliche Bewusstseinsbildung
- Verantwortung von Bund & Land
- bedarfsorientierte Qualifizierung
- finanzielle Einstiegshilfen
- Internetangebot erweitern
- Proaktive Informationen
 - Leitfaden mit Hinweisen auf Fördermöglichkeiten
 - Ansprechpersonen 'Stolperjellen', Fristen etc.
 - ⇒ FAQ

Die Teilnehmenden dieses Thementisches „Wirtschaft, Ausbildung, Beschäftigung“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2025 formuliert:

- Es gibt mehr Arbeitsplätze in Bremerhaven / Beschäftigungsmöglichkeiten für alle Bremerhavener und Bremerhavenerinnen → dies bedürfe bspw.
 - Ansiedlung von Wirtschaft
 - Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor
 - Ausbildungsplätze in Bremerhaven *für Bremerhavener?!*Es bedarf laut der Teilnehmenden einer ehrlichen Diskussion zur Beschäftigungsintegration inklusive Beachtung der Zielgruppe der schwer integrierbaren Personen.
- Festlegung von Ausbildungsquoten
- Niedrigschwelliger Einstieg in Ausbildung
- Teilnahme an ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) ist Arbeitszeit
- Transparente Strukturen im Behördenschwungel
- Erweitertes Internetangebot

Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Aufstieg und Durchlässigkeit ermöglichen, d.h. bspw. durch Zusatzqualifikationen die Chance auf berufliche Weiterentwicklung schaffen, v.a. in Bereichen, in denen es an Fachpersonal mangelt (Beispiel: Derzeit stellt eine absolvierte Ausbildung zum/zur Erzieher*in keine Grundlage dar, um über Fort-/Weiterbildungen einen höherwertigen Abschluss im pädagogischen Bereich zu erreichen. Eine Erzieher*innenausbildung bietet kaum berufliche Aufstiegsmöglichkeiten. Hier wären passgenaue Nach-/Weiterqualifizierungen sinnvoll.)
- Geld an richtiger Stelle, d.h. finanzielle Ressourcen an „richtiger“ Stelle einsetzen bspw. für:
 - Transparente Strukturen im Behördenschwungel
 - Politische und gesellschaftliche Bewusstseinsbildung
 - Bedarfsorientierte Qualifizierung
 - Finanzielle Einstiegshilfen
 - Verantwortung von Bund und Land > auch jene Zielgruppen mitdenken, die „aus dem System herausgefallen sind“; Kommunen bei Ressourcenaufteilung adäquat berücksichtigen
- Proaktive Informationen
 - Leitfaden mit Hinweisen auf Fördermöglichkeiten, Ansprechpersonen, „Stolperfallen“, Fristen etc. → FAQ
 - Internetangebot erweitern
- Sprachunterricht in allen Beschäftigungsmaßnahmen
- Bereitstellung von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung auch im zweiten und dritten Arbeitsmarkt analog zu früheren Maßnahmen wie bspw. ABM oder §19 BSHG-Maßnahmen, mit dem Ziel, die Teilnehmenden aus dem Kreislauf der Sozialhilfe herauszuholen

Thementisch 4 „Partizipation und Bewusstseinsbildung“:

Moderation: Jenny Bertram, Sozialamt



Die Teilnehmenden des Thementisches „Partizipation und Bewusstseinsbildung“ haben folgende Visionen und Ziele für Bremerhaven in diesem Themenfeld bis 2020/2025 formuliert:

- alle Ziele / Projekte / Programme im Bereich Integrationspolitik werden geschlechtersensibel durchgedeklariert
 - es gibt einen höheren Anteil an Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt
 - alle Frauen werden erreicht / abgeholt
 - gute Durchmischung von Frauennetzwerken bzgl. des Migrationshintergrunds

Weitere Ziele und Visionen des Thementisches „Partizipation und Bewusstseinsbildung“:

- es gibt mehr Migranten(selbsthilfe)organisationen
- Migrantenorganisationen werden stärker gefördert
- Mehr Zugewanderte nutzen die Chancen der Selbsthilfe; engagieren sich
- 2025 gibt es eine Oberbürgermeister/in mit Migrationshintergrund („mehr wir, mehr gemeinsame Werte“), dafür bedarf es beispielsweise Folgendes:
 - Mentorinnenprogramm
 - Migrantinnen dafür ansprechen und gewinnen
 - Politik und Parteien nehmen dies als Ziel auf
- Wahlrecht für Migrantinnen und Migranten
 - Diskussion muss trotz bisheriger Ablehnung vorangetrieben werden
- Entbürokratisierung inkl. Nutzung von leichter Sprache für Formulare und Erläuterungsblätter zu einschlägigen Gesetzen
- Menschliche Gestaltung der Zuwanderungspolitik
 - Humane Gesetze bspw. in Bezug auf Abschiebungen
 - 2025: Inklusion statt Integration
 - Gleichberechtigung – statt Differenzierung zwischen Flüchtling – Geflüchtete; Teilhabe – Integration
 - Den Menschen / das Individuum im Vordergrund sehen, nicht die Nationalität, Hautfarbe, das Aussehen oder ähnliches
- Kinder- und Jugendförderung mit Nachhaltigkeit – auch im außerschulischen Bereich
- 2025: Interkulturelle Öffnung der Mitarbeiterschaft: Erhöhung des Anteils an Auszubildenden von 19 % auf 30 %

Um diese zu erreichen, sei laut der Teilnehmenden Folgendes notwendig:

- Finanzielle Ressourcen
- Förderung von Migrantenorganisationen > Bewusstseinsbildung stärken
- Geeignete Strukturen wie bspw. Beratungs-/Anlaufstellen etc. pp.
- Positive Öffentlichkeitsarbeit
- Netzwerke – Miteinander – Nachbarschaften: Netzworkebildung auf Stadtteilebene ermöglichen durch beispielsweise
 - Förderung einer guten (direkten) Nachbarschaft
 - Förderung von Stadtteilstreife / Nachbarschaftstreffen
- Kulturbegrenzungen – auch selbstorganisiert: mitmachen - kennenlernen
- Gewinnung von Migrantinnen und Migranten für aktive Mitarbeit in den Stadtteilen und Vereinen
- Frauen über Familienzentren erreichen; niedrigschwellige Angebote u.a. zum Thema Gesundheit
- Inklusion durch Sport

Dabei sollte nach Meinung der Teilnehmenden des Thementisches Partizipation und Bewusstseinsbildung an folgenden bewährten Praxisbeispielen angesetzt werden:

- Förderschwerpunkt 2017: Miteinander im Stadtteil, Förderung von Dialog und Begegnung
- Familienzentren
- Freizeitheime

Thementisch 5 „Thema noch offen“

Im Vorfeld der Konferenz war es den Teilnehmenden im Rahmen der Anmeldung möglich, eigene Themenwünsche für den offenen Thementisch zu äußern. Da dem Organisationsteam bis zum Konferenztag keine solchen Wünsche vorlagen, entfiel die Option des ad-hoc Thementisches.

In der Diskussion, die dem Vortrag „Zwischenbilanz des 1. Bremerhavener Integrationskonzeptes“ folgte, hat eine Teilnehmende folgendes *Thema für die Fortführung / Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes* vorgeschlagen:

- städtische Wohnungsvermittlung, insb. für Personen im SGB II-Leistungsbezug

Ausblick

Die Tagungsergebnisse werden am 25. November 2016 im Fachbeirat Migration und Chancengleichheit diskutiert. Dieser kann Empfehlungen für die Politik und Verwaltung formulieren. Ferner werden die Ergebnisse dem Magistrat und dem Ausschuss für Arbeit, Soziales, Seniorinnen und Senioren, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Behinderung zur Kenntnis und zur weiteren Verwendung gegeben.

Die Fotodokumentation wird den Tagungsteilnehmenden und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Sie ist abrufbar unter www.bremerhaven.de/integration

Anmeldeliste

4. Bremerhavener Integrationskonferenz

11. November 2016

Nr.	Name	Institution	Thematisch (sofern bei Anmeldung angegeben)
1	Ansorge, Doris	Magistrat / Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik	3
2	Appelhagen, Sara	Stadtjugendring	2
3	Bahmann, Carina	Caritas	
4	Bartau, Udo	Jobcenter	
5	Baumann, Carsten	Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH	3
6	Behrenwald, Karsten	SPD	3
7	Bertram, Jenny	Magistrat / Sozialamt	
8	Blöchl, Linda	Landeszentrale für politische Bildung	
9	Brand, Petra	Die Linke	
10	Bremer, Anke		
11	Brikmanis-Brückner, Rosemarie	Lebenshilfe Bremerhaven – Kulturhaven inklusiv	4
12	Bröring, Sandra	Magistrat / Sozialamt	
13	Brugmann, Dr. Margaret	AWO	
14	Bulut, Alev	Jobstarter Kausa	1 oder 2
15	Busemann, Detlef	Magistrat / Dezernat III	3
16	Cadirci, Çem	KDG Kurdisch-Deutscher Gemeinschaftsverein e.V.	
17	N.N.	KDG Kurdisch-Deutscher Gemeinschaftsverein e.V.	
18	Can, Ali	DIALOG-Verein für gleiche Rechte e.V.	4
19	N.N.	DIALOG-Verein für gleiche Rechte e.V.	1
20	N.N.	DIALOG-Verein für gleiche Rechte e.V.	2
21	N.N.	DIALOG-Verein für gleiche Rechte e.V.	3
22	Cromwell, Lynda	Ressort für Wirtschaft, Arbeit und Häfen	2
23	Dau, Natalia	Bfw-Unternehmen für Bildung	

24	N.N.	Deutsches Rotes Kreuz	1
25	N.N.	Deutsches Rotes Kreuz	3
26	N.N.	Deutsches Rotes Kreuz	4
27	Dietrich, Axel	Schulsozialarbeiter CvO, BST Berufliche Schule für Technik	
28	Edwards, Tabitha	Hochschule Bremerhaven	
29	Eick, Simone	Direktorin Deutsches Auswandererhaus	
30	Elsner, Samuel	Katholische Kirche Bremerhaven	
31	Ertekin, Jasmin	Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH	3
32	Fensak, Dorothea	Rechtsanwältin, Sprecherin KV Bündnis 90/Die Grünen	2
33	Führer, Irene	Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH	3
34	Glawatty, Bernd	Magistrat / Kulturamt	
35	Grabowski, Heinz-Herbert	Ver.di Gewerkschaftssekretär, CDU	
36	Grahl, Andrea	Deutsches Auswandererhaus	-
37	Greilich, Lidia	AWO	3
38	Harth, Silke	Integrationsbeauftragte des Landes Bremen	
39	Hawelka, Brigitte	Quartiersmeisterei Lehe	
40	Heeren, Tomma		
41	Henriksen, Astrid	Magistrat / Sozialamt	
42	Hermann, Laura	Stadtjugendring	4
43	Hertrampf, Jochen	Magistrat / Kulturamt	entschuldigt
44	Hoffmann, Bettina	Magistratskanzlei	
45	Hogrefe, Karin	BS Sophie Scholl / Fachbereichsleitung Heilerziehungspflege	
46	Huenken, Anna		
47	Hüsken, Swantje	Magistrat / Jugendberufsagentur	
48	Ivanova, Ivanka	Rat ausländischer Mitbürger und Mitbürgerinnen	
49	Jafarova, Ilhama	AWO	
50	Jainz, Susanne	Initiative Jugendhilfe Bremerhaven	
51	Kaap, Marlis	Magistrat / Dezernat III	entschuldigt
52	Kara,	Initiative Jugendhilfe Bremerhaven	
53	Karakus, Cahit	AWO - MBE	
54	Keim, Cordula	ZGF	

55	Kelm, Kornelia		2
56	Kerchner, Günther	Raumwerkerei	
57	Köhler, Dietmar	Pädagogisches Zentrum e.V.	5
58	Kolze, Petra	AK Migration und Flüchtlinge	3
59	Krüger, Dr. Britt	Magistrat / Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum	
60	Labs, Kerstin	Agentur für Arbeit	
61	Levinson, Mira		
62	Lutz, Frank-Dieter	Handelskammer Bremen	3
63	Mädje, Lena	Demokratie leben!	4
64	Mahlstedt, Annegret	Deutsches Rotes Kreuz	
65	Mahlstedt, Annegret		
66	Markmann, Sabine	Faden e.V	
67	May-Bouhaddi, Ulrike		2
68	Mischer-Dinklage, Stephan	Demokratie leben!	4
69	Möhle, Ute	Magistrat / Schulamt	2
70	Monetha, Marco	Magistrat / Sozialamt	
71	Paschen, Brigitte	Kreuzkirche	4
72	Peimann, Heiner	Referat 470, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	
73	Petersen, Andreas	Windzentrum Bremerhaven	
74	Pigors-Schuhmann, Roswitha	Ver.di Ortsfrauenrat und Flüchtlingshilfe d. Kreuzkirche	4
75	Polansky, Claus	Magistratsdirektor	
76	Prasse, Renate	Kulturladen Wulsdorf, AK Willkommen in Wulsdorf	
77	Redlich, Jutta	Magistrat / Volkshochschule Bremerhaven	
78	Rezmer, Justyna	Pädagogisches Zentrum e.V	5
79	Röhm, Dr. Anne	Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau	
80	Rosche, Klaus	Stadtrat für Soziales	
81	Rosenwirth, Melanie	Bildungsgemeinschaft Arbeit und Leben Bremerhaven e.V.	
82	Rossmann-Fischer, Norbert	Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH	3
83	Rywak, Ruth	Bremerhavener Sportjugend	
84	Schmidt, Jutta	AK Flüchtlinge im Verein Literatur und Politik	5

85	Sczesny, Peter	AK Willkommen in Wulsdorf	1
86	Seebeck, Bettina	BBB Bremerhaven	
87	Soares, Daniel	Rat ausländischer Mitbürger und Mitbürgerinnen	
88	Solscheid, Josef	Kreishandwerkerschaft Bremerhaven-Wesermünde	
89	Söntgerath, Klaus	Magistrat / Sozialamt	
90	Swalem, Magdy	AFZ im Lange	3
91	Szodrowski, Marco	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	3
92	Tegeler, Volker	AWO	3
93	Termathe, Marita	REBUZ	2
94	Tietjen, Martina	Magistrat / Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik	3
95	Triller, Almut	Magistrat / Berufsbildende Schulen Sophie Scholl	
96	Völger, Martina	Magistrat / Jugendamt	
97	Wall, Dieter	Magistrat / Polizei	
98	Weidmann, Judith	Magistrat / Jugendberufsagentur	
99	Weiß, Leyla	AWO Sozialdienste GmbH	
100	Weyer, Tarja	Nord-Süd Forum	

Thematische zur Auswahl:

- 1: Frühe Förderung und Elternarbeit
- 2: Schul- und Berufsabschlüsse
- 3: Wirtschaft, Ausbildung und Beschäftigung
- 4: Partizipation und Bewusstseinsbildung
- 5: Thema offen; Themenvorschlag erwünscht